

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 23 (1897)
Heft: 13

Artikel: Ein Aprilscherz
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-433669>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Aprilscherz.

Mann: „Wo sind denn die heutigen Briefe?“
 Frau: „Auf Deinem Schreibtisch.“
 Mann: „Aber das sind ja gar keine Briefe, das sind Mode-Rechnungen, und entsetzlich lange noch dazu!“
 Frau: „Siehst Du wohl, — April! April!“

Verächtlich ist der Blumen Zier
 Um ausgedroschne Garben,
 Doch spenden Vielen Kränze wir
 Nur darinn, weil sie farben.

Briefkasten der Redaktion.



unglücklicherweise dargehan, daß er eben nur Gesandter, aber nicht ein Geschickter

R. P. i. G. Die Fertigstellung der großen Auflage des „Rebelspalter“ beansprucht zwei volle Tage und so sind wir leider außer Stande, das Portrait des neugewählten Mitgliedes des Bundesrates schon in dieser Nummer zu bringen. Wir müssen Sie also auf die folgende vertrauen. — Oho. Mag sein, daß Ihr Gedicht sich mit den Schiller'schen „Elaboraten“ ruhig messen kann, aber deshalb verwenden wir doch keine Frankomarte, es sei denn, daß Sie uns eine schicken, um Sie wieder in den Besitz dieses „Schäzes“ zu bringen. — Kurg. i. B. Sie sollten nicht so schimpfen über das Pfister, sonst machen Sie sich verdächtig. Es heißt nämlich ein Sprüchlein: „Wer in dr Jugend liebt die wyße Wei, de fürcht im Alter d'Wefzistei.“ — B. i. B. Der Herr Gesandte hat sich mit seiner Rede bei den Franzosen einschmeicheln wollen und dabei

ist. — F. R. i. Meh Keb. Schönen Dank für die ägyptischen Witzblätter. Unser Zeichner hat zwar erkärt, er wolle nichts daraus lernen. Aber Sie wissen ja, wie die Künstler sind. — Origenes. Die Klatschbabe hat sich mit Vergnügen bereit gefunden, Ihr Simfeldusfeldweidebeil aufzunehmen. Dort wird es guten Dienst leisten. — D. i. K. Da fehlt etwas; wir kommen nicht aus der Musik. — L. J. i. T. Nur keine Aufregungen! Räte es zur Abstimmung, würde ein Seidel weit vorgezogen. — E. H. i. A. Auch für den Fall, daß dieses Ereignis eingetreten wäre, hätten wir ein Loblied unterbrüdt. Da genügt ein einfaches: „Ich gratuliere!“ — B. i. M. Ganz wider den Strich gehen uns die Gselstritte. Die Folgen davon übernimmt natürlich jeder auf seine eigene Rechnung. — U. H. i. E. Ja, man hat heut zu Tage vor mancher Portion Ursache in Tränen auszubrechen, daß wegen einem so kleinen Stücklein Fleisch ein so stattliches Tier geschlachtet wurde. — L. L. Dummes Zeug; wer kein Stedenpferd reitet, den reitet gar leicht der Teufel. — O. G. i. J. Daß die Basler und St. Galler taub sind, weil man ihnen den Sitz der Eisenbahndirektionen entziehen will, ist mehr als begreiflich. Dafür haben die ersten aber nun einen Bundesrat bekommen und die letzten schier und gar einen. — T. V. i. W. Wenn es sich bestätigt, daß man den Postangestellten von der Direktion aus verbieten will, Zahnhew zu haben, werden die falschen Zähne iafelshen in Preise steigen. Sehen Sie sich gef. vor. — Peter. Schönen Dank und Gruß. — N. U. Wird schon kommen, nur Geduld. — R. O. Man macht das Ding nicht wohlriechender, wenn man nur D... schreibt. — E. V. i. T. Wie der Dichter dazu kommen konnte, die Verse zu machen: „Muß, wenn ein Bölein sich erschwingt, und lustig im Gezwoge fngt, denn stets ein Nabe drin schreien“, hätten Sie am besten in der Gastspielvorstellung der Münchner Sängerin Hoffmann begreifen lernen. Da war aber nur ein Bölein unter einer ganzen Zahl von frächenden Gwaggen. — O. M. Der Alibaba hat mit der Königin von Saba nichts gemein; die ritt auf einem Kameel, nicht auf einem Esel. — Verschiedenen. Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Reithosen, solid und bequem

J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage, Zürich. (4b)

Seidengeschäft E. Spinner & Cie., vormals Jakob Zürer, Zürich.

Versandgeschäft Unverfälschter schwarzer und farbiger Seidenstoffe.
 En Gros, Muster franco, Détail. 146/26

Zürich 43/52 **Täglich von 11—2½ Uhr**
Table d'hôte à 2 Fr. 50 Cts. **Bahnhof-Buffer**
 Ausgewählte Menus. Excellente Weine.



Die
Kunstanstalt
GRIMME & HEMPEL
 Act.-Ges.
Zürich
 empfiehlt zur Bausaison
 den Herren
 Architekten, Baumeistern,
 Villenbesitzern etc.
Fenster
 in einfachster bis zur kunst-
 vollsten Ausführung
 in echter
Bleiverglasung
 mit den neuesten
Sujets.

54
 Entwürfe und Kostenberechnung
 gratis und franko.

Photographie E. Müller-Kirchhofer
 „Villa Sophia“, Seefeldstrasse, Zürich.
 Leistungsfähigste und modernste Einrichtungen.
 25jährige Thätigkeit und reiche Erfahrungen
 in den ersten Ateliers von Europa und namentlich Amerika und Canada. 37/6

Manufaktoren of Wine Faucet
Weinhahn
C. Th. Huonder
Winterthur
Patent. Weinhahn, Zinnhülse,
 Jedes Stück garantirt für dichten Verschluss, ohne Nachtropfen.
 säure und Grünspahn und An-etzung von Pilzen im Reiber wie im Hahnen selbst, da im Reiber ein
 Luftkanal angebracht ist.
 Huonders Patenthahn ist reinlich; der Holzreiber dreht sich in einer fein polierten Zinnhülse,
 äusserst kompakt konstruirt. Verlust durch Nachtropfen unmöglich.
 100 Frs. demjenigen, der nachweisen kann, dass Huonders Patenthahn nicht alle Vorzüge
 auf sich vereinigt.
 Muster werden nach allen Weltteilen versandt. Verlangt also überall Huonders Patenthahn!
C. Th. Huonder.